

Architekturpreis des Landes Burgenland 2020





Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil

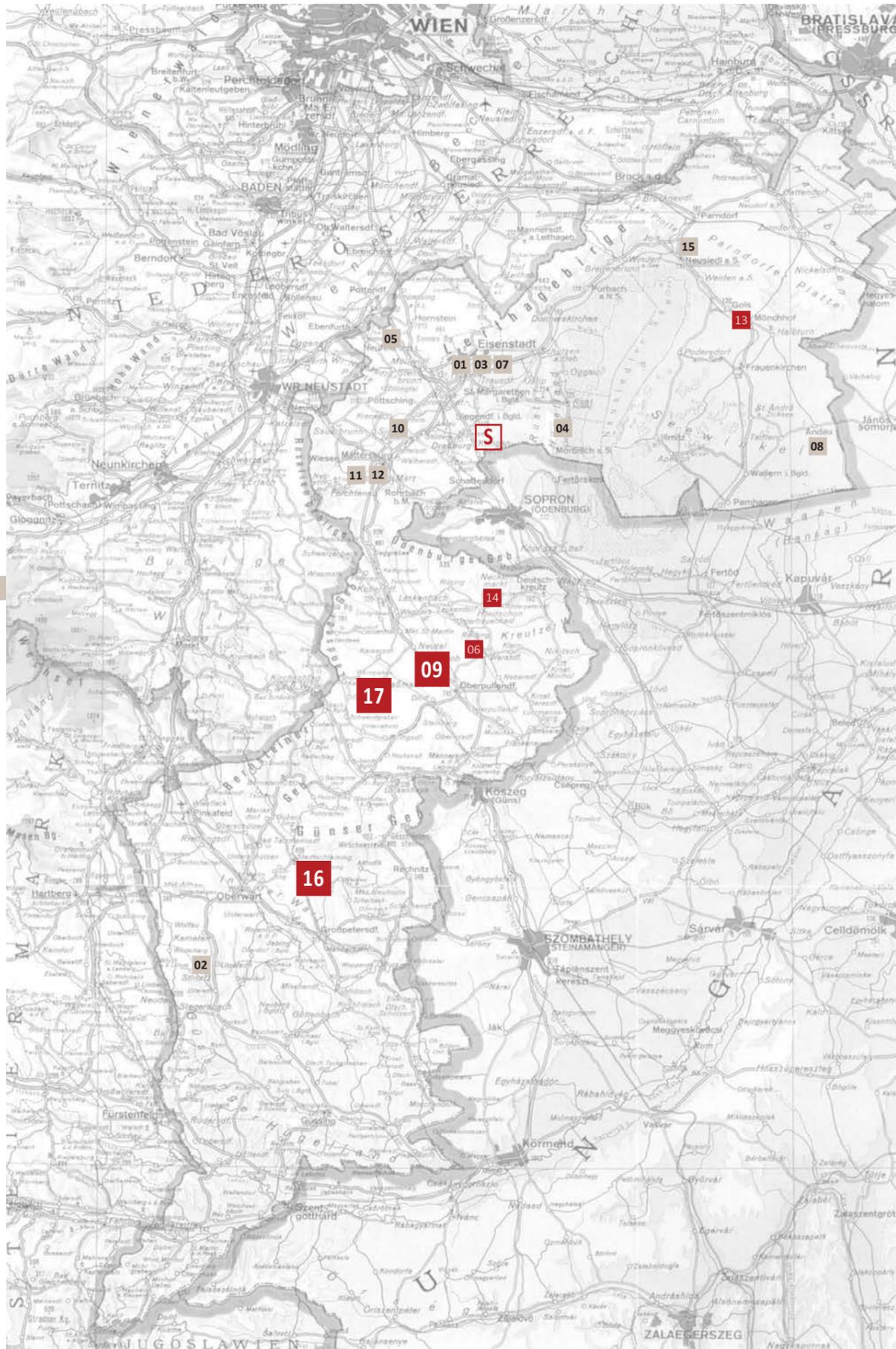
Mit der Vergabe des Architekturpreises des Landes Burgenland werden Projekte gewürdigt, die einen herausragenden Beitrag zur zeitgenössischen Architektur im Land leisten und in ästhetischer sowie innovatorischer Hinsicht als besonders vorbildlich zu bezeichnen sind. Die heuer eingereichten Projekte zeigen eindrucksvoll, über welche großartigen Möglichkeiten und Ressourcen die Architektur in unserem Land verfügt.

Mit der Verleihung setzen wir Impulse für ein modernes und innovatives Bauen und Wohnen im Land. Die Jury hat aus den zahlreichen Projekten ausgewählt und ich möchte allen Beteiligten für ihren Einsatz sowie für ihre Initiativen danken. Mein Dank gilt auch allen Architekten und Bauherren, die an der Ausschreibung teilnahmen. Sie zeigen beispielhaft, wie Architektur das Land gekonnt gestaltet.

Ich wünsche allen Architekturliebhabern mit dieser Broschüre eine schöne Begegnung mit der zeitgenössischen Architektur im Burgenland.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. P. Doskozil', written in a cursive style.

Mag. Hans Peter Doskozil
Landeshauptmann



Vorwort	3
Karte mit Projektnummern	4
Inhalt	5
Einleitung	7

17 Streckhof mit Schnapsbrennerei	8/9
09 Kultur- und Sporthalle Neutal	10/11
16 Hauptplatz Stadtschlaining	12/13

06 Gemeindezentrum Raiding	15
14 Wohnhaus in Neckenmarkt	16
13 EFH-7122 Gols	17

01 Holzbau mit Schilf und Wellen	18
02 Pannonisches Land Gut	18
03 Wohnhausanlage-Umbau SV-Bauern	18
04 Segelschule Lang	18
05 Volksschule Wimpassing	18
07 Wohnhausanlage Bründfeldweg	19
08 Weingut Hannes Reeh	19
10 Gemeindeamt Pöttelsdorf	19
11 Kindergarten Mattersburg	19
12 Wohnhausanlage Hirtengasse	19
15 Um- Zubau Steuerberatungskanzlei	19

Jury	20/21
Statut	22
Protokoll	23

S Sonderpreis Cselley Mühle	24/25
Impressum	27

Was macht gute Architektur aus? Eine einfache Frage, die sich jede Architekturpreis-Jury stellen muss, so auch diese. Die Frage ist zunächst auch einfach zu beantworten. Gute Architektur ist immer von einem kulturellen Anspruch erfüllt und damit auch immer Ausdruck einer bestimmten kulturellen Haltung. Mit diesen Sätzen hat schon die Einleitung zum Architekturpreis des Landes Burgenland 2018 begonnen. Ein paar Jahre sind vergangen und an den grundsätzlichen Ansprüchen hat sich nichts geändert. Aber es sind Nuancen hinzugekommen. Wir sind sensibler geworden. Wir merken viel deutlicher, dass es eben nicht egal ist, wie wir uns verhalten, welche Handlungen wir setzten. Nicht für die Natur und auch nicht für die gestaltete Umwelt. Klimaschutz, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit sind Begriffe in aller Munde und auch aus dem architektonischen Diskurs nicht wegzudenken. Wird über diese Themen diskutiert, werden die Argumente meist mit Daten untermauert um eine scheinbar notwendige objektive Sichtweise sicherzustellen. Aber gute Architektur und gut gestaltete Umwelt lässt sich nicht durch Zahlen verifizieren. Gute Architektur zeigt sich in der Nutzbarkeit, der Langlebigkeit, der Möglichkeit zur Aneignung, der Stimmigkeit und in dem Umstand, dass gute Architektur gute positive Gefühle hervorruft. Kurz gesagt, wenn etwas funktioniert, schön und stimmig gestaltet ist, dann hat es Bestand und erfüllt die besten Voraussetzungen um nachhaltig zu sein.

Die ausgezeichneten und gewürdigten Projekte zum Architekturpreis des Landes Burgenland 2020 erfüllen genau diese Voraussetzungen. Sie sind stimmig. Sie respektieren ihre Umgebung und fügen sich überzeugend in eine gebaute bestehende Struktur. Sie erzeugen neue spannende Wahrnehmungen auf das vermeintlich Altbekannte. Sie erkennen und ergänzen die besondere Atmosphäre eines Ortes. Sie schaffen durch ihre klug durchdachte Nutzbarkeit Synergien. Sie sichern wertvollen Bestand.

Das Burgenland hat eine ganz besondere Atmosphäre, in der ausgezeichnete Projekte entstehen können. Es bedarf immer besonderer Fügungen von Orten als inspirierender Ausgangspunkt und Personen mit einem Sensorium für diese Orte. Meist sind das Privatpersonen, die sich dieser Herausforderung und Verantwortung für gute Architektur und gut gestaltete Umwelt annehmen. Erfreulicherweise hat die Jury 2020 auch Projekte gesichtet, gewürdigt und ausgezeichnet, welche als kommunale Bauaufgabe zu überzeugen wissen und deren Protagonisten sich ihrer Aufgabe und Verantwortung gegenüber der Gesellschaft bewusst sind. Ihnen gebührt besondere Anerkennung.

PROJEKT 17
 Streckhof mit Schnapsbrennerei
 7374 Weingraben
BAUHERR
 Fam. Schneider



ARCHITEKTUR
 juri troy architects
 Architekt. Mag.arch. Juri Troy
 1070 Wien, Schottenfeldgasse 72/2/12
 T +43 1 9908464
 office@juritroy.at
 www.juritroy.com
BAUAUFSICHT
 DI Georg Marterer
FOTOS
 juri troy architects

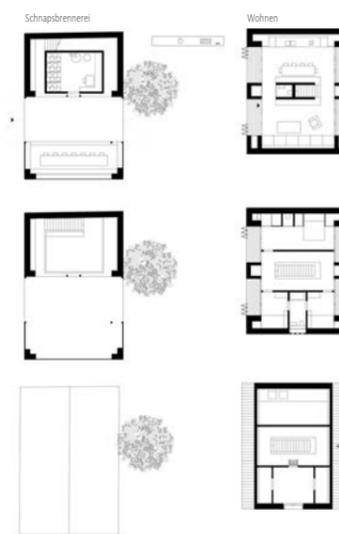
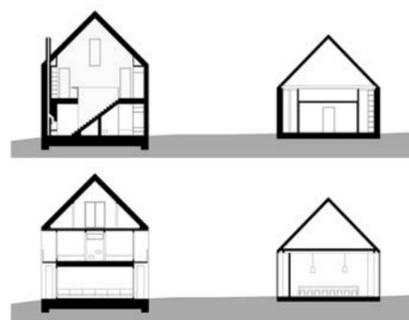
Der Entwurf von Juri Troy besticht einerseits hinsichtlich Nachverdichtung ländlicher Dorfstrukturen und führt gleichzeitig die lokale Tradition des additiven Bauens fort. Statt den bestehenden typisch burgenländischen Hakenhof auszubauen, wurde die Struktur der dahinterliegenden sowie der benachbarten Scheunen aufgenommen, die quer zum Streckhof stehen und über Grundstücksgrenzen hinweg ein Ensemble bilden. Die eigene Scheune wurde saniert und in eine Schnapsbrennerei umgebaut, das Ferienhaus der Familie wurde als scheinbar vierte Scheune als Neubau in den Bestand integriert. Neben der formalen Charakteristika nimmt das neue Wohnhaus auch die Materialien Holz und Ziegel der umgebenden Scheunen auf.

Die beiden Giebelwände des Wohnhauses bestehen aus 50 cm gebrannten Hochlochziegeln, die mit ungefärbtem Kalkzementputz außen und Lehmalkputz innen verputzt sind. Das gesamte Obergeschoß und Dachgeschoß sowie die Faltläden sind aus heimischer Weißtanne gefertigt. Handgefertigte Fliesen und Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen runden das auf natürliche Baustoffe ausgelegte Materialkonzept ab.

Im Erdgeschoß sind Küche und Wohnraum untergebracht, räumlich getrennt durch den Stiegenaufgang mit integriertem WC. Im ersten Stock finden zwei Kinderzimmer und das Elternschlafzimmer sowie Badezimmer Platz, unter dem Dachgiebel gibt es noch einen Rückzugsraum für die Eltern. In die tragenden Ziegelwände, die dank der Ziegelstärke ohne zusätzliche Isolierung auskommen, wurden funktionelle Elemente wie Kamin oder Garderobe integriert. Die Glaswände bzw. Glasschiebetüren springen von der Außenwand zurück und schaffen damit Loggien, die das Haus vor Sonne und Regen schützen, und durch faltbare Holzwände ganz verschlossen werden können, wodurch der Anmutung des Wohnhauses als Scheune nochmals betont wird. Durch die Glasöffnungen kann der gesamte Wohnbereich zum Garten hin geöffnet werden und das Gefühl entstehen lassen, im Freien zu sitzen, gleichzeitig ermöglicht dies eine optimale Durchlüftung im Sommer. Im bestehenden Stadel daneben wurde die Schnapsbrennerei des Bauherrn als zurückhaltende, dunkel gefärbte Fichtenbox eingebaut. Hier wird der eigene Obstertrag zu erlesenen Kostbarkeiten destilliert. Am über 7 m langen Holztisch kann zudem ausgiebig verkostet und gefeiert werden.

Der Neubau überzeugt die Jury durch seine gelungene Integration in die gebaute Umgebung ebenso wie durch seine moderne Architektur. Natürliche Baumaterialien werden konsequent eingesetzt, das gesamte Projekt besticht auch in der Ausführung bis ins kleinste Detail.

Christian Prasser



PROJEKT 09

Kultur und Sporthalle Neutal
7343 Neutal, Hans Niessl-Platz 1

BAUHERR

Gemeinde Neutal



ARCHITEKTUR

SOLID architecture ZT GmbH
1100 Wien, Bloch-Bauer – Promenade 23/9
T: +43 1 547 11 00
office@solidarchitecture.at
www.solidarchitecture.at

TRAGWERKSPLANUNG, BAUAUFSICHT

Woschitz Engineering ZT GmbH

FOTOS

Kurt Kuball

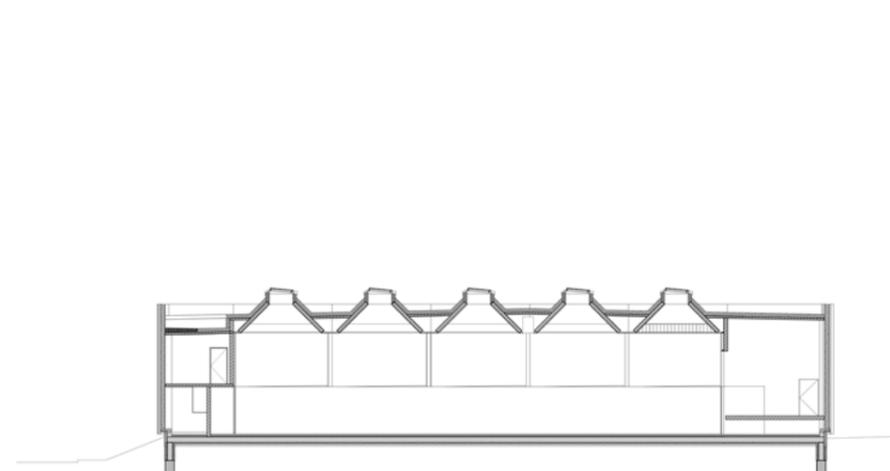
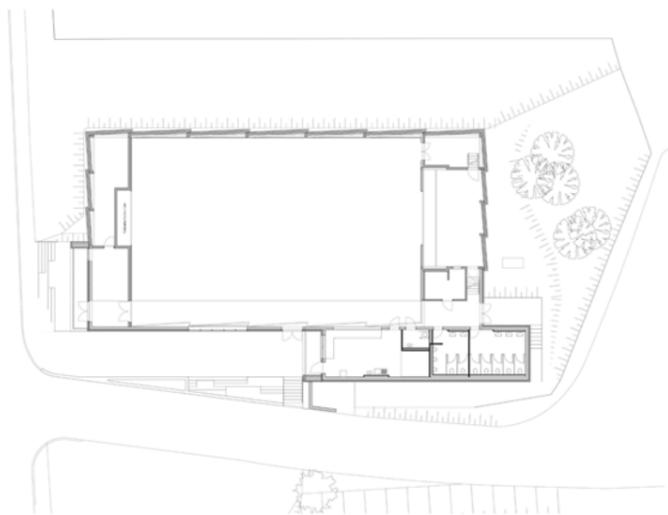
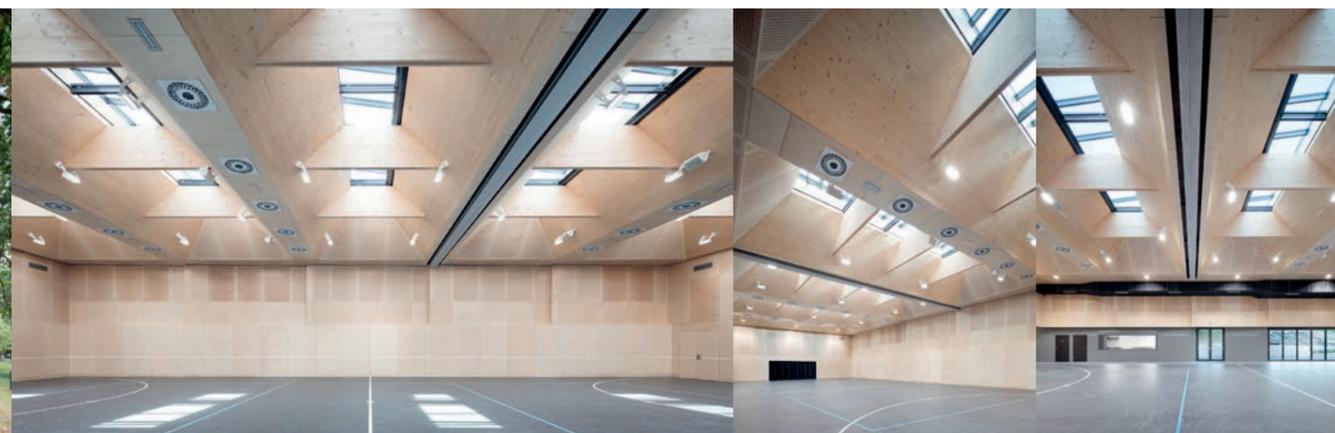
Die Gemeinde Neutal zeigt, wie aktive Bürgerbeteiligung zu architektonischem Mehrwert führen kann. Eine Bürgerbefragung 2017 war Grundlage für die Errichtung der Neutaler Sport- und Kulturhalle. Eine Machbarkeitsstudie sowie Workshops zur Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes waren Planungsbasis. Die Gemeinde stellte einen Bauplatz am Ortsrand, neben Tennisanlage, Freibad und Jufa-Hotel, zur Verfügung. Das Gebäude liegt an einem baumbestandenen Hang und wurde von SOLID architecture ZT GmbH feingliedrig mit leichter Terrassierung in die Landschaft eingebettet.

Bis auf einen seitlichen Zubau aus Beton wurde das gesamte Bauwerk von 37 Meter Länge und 18 Meter Breite aus Holz errichtet. Auffallend ist die schuppenförmige Außenhülle, die akustischen Parametern aus dem Innenraum folgt und gleichzeitig die Fassade gliedert, welche als Riegelkonstruktion mit Brettschichtholzstützen konzipiert wurde, während die Innenwände, Zwischendecken und das Dach aus Brettspertholz gefertigt sind. Insgesamt überspannen fünf Sheds die stützenfreie Halle, welche nacheinander auf die lastabtragenden, längsspannenden Brettschichtholzträger gehoben wurden, wodurch der Holzbau in nur drei Wochen fertiggestellt werden konnte.

Die fertige Halle mit mobiler Tribünenkonstruktion bietet nun Ausstattung und Platz für eine Vielzahl an Nutzungen von Sportveranstaltungen über Konzerte und Theater bis hin zu Festen. Neben dem durchdachten Raumkonzept und der multifunktionalen Nutzung ist die hochwertige Umsetzung auf funktionaler Grundlage besonders hervorzuheben. Durch seine geschuppte Fassadenbekleidung aus vertikalen, naturbelassenen Holzlatten bettet sich der Neubau in die bestehende Umgebung maßstäblich gut ein.

Insgesamt stellt das neu errichtete Veranstaltungszentrum in Neutal mit seiner besonderen Fassaden- und Dachkonstruktion einen bereits von weitem sichtbaren, beeindruckenden Neubau sowie eine intelligente Lösung im Sinne der gewünschten Anforderungen für die gesamte Gemeinde dar.

Christian Prasser



PROJEKT 16

Stadtschlaining Hauptplatz & Rochusplatz
7461 Stadtschlaining

BAUHERR

Stadtgemeinde Stadtschlaining



ARCHITEKTUR

Arch. DI Anna Wickenhauser
1060 Wien, Köstlergasse 1/25
T +43 650 56 333 84
architektin@annawickenhauser.at
www.annawickenhauser.at
Arch. DI Dietmar Gasser
Hammerfeldgasse 14, 7423 Pinkafeld
T: +43 3357 421 47
architekt@dietmargasser.at

STRASSENPLANUNG

Ing. Karl Scheiner

BAUKÜNSTLERISCHE AUFSICHT

DI Dr. Albert Kirchengast

FOTOS

Arch. DI Anna Wickenhauser

Der Neugestaltung des Hauptplatzes & Rochusplatzes ging ein kooperativer Planungsprozess voran, der einen geladenen Wettbewerb, die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern, eingehende Recherchen zu historischen Vorbildern und die Erstellung spezifischer Planungsgrundlagen umfasste. So wurde, um die komplexe Topografie anschaulich zu machen, ein Modell gebaut. Die Wünsche der Bevölkerung wurden in Sitzungen der Dorferneuerung erfragt. In die Beratung der Jury zu den Wettbewerbsergebnissen ist ein geheimes und unpersönliches Publikumsvoting von Gemeindebürgern eingeflossen, die eine Ausstellung der Projekte im Vorfeld der Jurysitzung besuchen konnten.

Der nunmehr neugestaltete Platz bietet eine einheitlich gedeckte Platzfläche mit Bäumen am Platzrand und einen zentralen Brunnen, die dem historischen Kontext entsprechen und diesen zu einer neuen Anmutung in eine heutige Form und Funktion überführen. Wie mit einem Teppichgewebe werden die den Hauptplatz umgebenden Häuser, über den Rochusplatz bis hin zum südlichen Stadttor miteinander verbunden, zusammengewoben. Ein Stadtraum wird aufgespannt, der sich mit der Umgebung zu einem Ganzen verbindet.

Das mehrfarbige Kopfsteinpflaster in Granit zeigt sich als starke Figur, die trotz der starken Topografie beruhigt. Die Maßstäblichkeit der kleinen Steine ist auf die Bestandshäuser abgestimmt. Mit ihrer Würfelform vermitteln sie Solidität, die dem Bestand angemessen ist und auf seine gewachsene Kleinteiligkeit eingeht, sowohl in der Topographie als auch in der Architektur. Der einheitliche Straßenbelag sorgt für Beruhigung. Erst so kann ein Ort entstehen, ein Ort für Szenarien des Dorflebens wie Feste und Märkte oder einfach nur ein alltäglicher Dorfplatz.

Verkehrsorganisatorisch wird der Platzraum als Begegnungszone umgesetzt – wodurch die den Platz bislang durchschneidende Landesstraße verkehrsberuhigt und für alle Verkehrsteilnehmer sicherer wird. Es entsteht eine neue Aufenthaltsqualität.

Hier wird auf Bänken innegehalten, gerastet, beobachtet, vom Brunnen Wasser getrunken, Neuigkeiten werden ausgetauscht, Gemeinschaft wird gelebt. Die Bänke stehen vor den Häusern, teilweise sogar die der Eigentümer. Der öffentliche Raum wird über den persönlichen Beitrag belebt, wird zum öffentlichen Wohnzimmer, zum Lebensraum. Die Häuser und ihre Bewohner bringen sich in das Leben des Platzes ein.



Es scheint also fast nichts gemacht und doch so viel. Weiterbauen im Sinne des Bestands. Das, woran es gefehlt hat – Beruhigung – ist eingekehrt.

Der neu gestaltete Platz, der nun so selbstverständlich wirkt, ist ein sehr schönes Beispiel für einen öffentlichen Raum in einem historischen Ortskern. Der sparsame Umgang mit Mobiliar, die Schlichtheit der „Einrichtung“ und die Vermeidung von Markierungen und Beschilderungen (z.B. Verkehr) machen den Platz zum Raum für alle, der je nach Tageszeit und Wochentag über alle Jahreszeiten vielfältig nutzbar ist. Es wäre wünschenswert, den gesamten Bereich innerhalb der Stadtmauer zu pflastern. Die einzigartige Gesamtheit der Stadtanlage wäre so nochmals deutlicher. *Sibylla Zech*



PROJEKT 06

Gemeindezentrum Raiding
7321 Raiding, Franz Liszt- Platz 1

BAUHERR

OSG Oberwarter Gemeinnützige Bau-,
Wohn- und Siedlungsgen.reg.Gen.m.b.H

ARCHITEKTUR

ARCHITEKTEN HALBRITTER & HILLERBRAND ZT GMBH
1040 Wien, Rechte Wienzeile 29/7
7100 Neusiedl/See, Inselfiedlung 3
T: +43 1 526 85 37, +43 676 845 809 300
architekten@h2arch.at
www.h2arch.at

FOTOS

www.zweischrittweiter.at



Das neue Gemeindezentrum Raiding, an der Hauptstraße gelegen, bildet mit dem Franz Liszt-Geburtshaus und dem Lisztzentrum eine Schnittstelle zwischen Dorfstruktur und moderner Bebauung. Es erzeugt in der dörflichen Struktur von Raiding ein „städtebauliches Gelenk“, das Alt mit Neu verbindet und den Bestand mit dem Neubau vernetzt ... direkt im Herz der Gemeinde, also im wahrsten Sinne des Wortes ein „Gemeinde...Zentrum“.

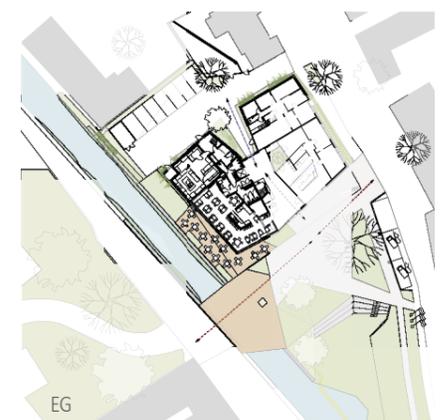
Die beiden Baukörper sind offen und transparent konzipiert. So entstehen neue Blickbeziehungen und Durchblicke durch das Gebäude und neue Sichtachsen im Gebäude (Eingang - Durchgang - Ausblick - Durchblick). Die verschiedenen Funktionen (Gemeindeamt, Wirtshaus, Arztpraxis, etc.) werden so ergänzt, neu sortiert und neu aufgestellt. Es entsteht ein „Konglomerat“ verschiedener Funktionen mit neuen Blickbeziehungen – so ist die Bibliothek, die auch als Gasträum für das Wirtshaus fungiert, visuell direkt mit dem



Lisztzentrum verbunden (Panoramablick vom Obergeschoß). Der Eingang ist gleichzeitig Foyer, Verteilerebene und Durchgang für diese Funktionen. Es entstehen im Durchschreiten der Raumsequenzen immer wieder neue und spannende Blickwinkel. In diesem „transitorischem Raum“ wird immer wieder der Blick entlang der Sichtachsen geführt und das „Licht von oben“ über Oberlichter mit einbezogen, sodass die Tageszeit, Sonnenstand, Wind und Wetter stärker spürbar sind. Die Oberflächen im Inneren sind modern und zeitlos – Sichtbeton, Holz, Stahl, Glas, Terrazzo und geschliffener Beton. Am Platz vor dem Gebäude ist ein neues Entlastungsbecken für den Raidingbach „trickreich“ in eine kleine, getreppte „Arena“ aus Sichtbeton umfunktioniert worden, die für Veranstaltungen und einfach nur zur Kontemplation genutzt werden kann.

Alles in allem ein gelungenes, selbstbewusstes Beispiel für die Integration moderner, zeitrichtiger Architektur in bestehende, dörfliche Strukturen als Signal für Fortschritt und Weiterentwicklung ... noch dazu befreit von der gelegentlich immer noch vorkommenden und völlig unbegründeten „Angst vor moderner Architektur“...

Martin Mostböck



Auszeichnung

PROJEKT 14
Wohnhaus Tritremmel-Draskovits
7311 Neckenmarkt, Langezeile 14
BAUHERR
Fam. Draskovits



ARCHITEKTUR
Arch. DI Anton Mayerhofer ZT GmbH
7311 Neckenmarkt, Bahngasse 1
T: +43 664 151 00 12, +43 1 817 19 12
office@mayerhofer.co.at
www.mayerhofer.co.at
FOTOS
Arch. DI Anton Mayerhofer ZT GmbH

Dort anzuknüpfen, wo dereinst der Großvater aufgehört hat, klingt nahezu selbstverständlich, ist es aber nicht. Gerade wenn es ums Eigenheim geht, stellt das Generationen-Wohnen heute wohl eher die Ausnahme denn die Regel dar. Das gegenständliche Haus hat aber eine besondere Geschichte. Es zeugt von baukulturellem Verständnis der Jungen, wenn sie dem Lockruf des eigenen Hauses in Ortsrandlage widerstehen und sich bewusst mit der gewachsenen Streckhofstruktur und der historischen Bausubstanz im Dorfkern auseinandersetzen – hinter der Oma und vor dem Stadl.

Das Weiterwerkeln, das Anfügen, das Weiterentwickeln, das Wegnehmen und Hinzutun, das Vermengen von Alt und Neu, im funktionellen wie im materiellen Sinne, schafft spannende Raumabfolgen und besondere innenräumliche Qualitäten. Es ist ein hintendran, ein zwischendrin, ein oben drüber, ein seitlich vorbei, ein hinauf und ein hinunter – letztendlich setzt sich der



so geschaffene Wohn(t)raum aber großzügig und zeitgemäß über alle vermeintlichen Schwierigkeiten hinweg. Bauherren und Architekt verstehen es gekonnt, sich mit der Tradition auseinanderzusetzen, gleichzeitig aber allen heutigen Bedürfnissen gerecht zu werden. Zitat Architekt Anton Mayerhofer: „Der Erhalt gewachsener Strukturen und der historischen Bausubstanz bei gleichzeitiger Modernisierung und Entwicklung wird als Herausforderung und als gemeinsame Aufgabe begriffen. Das Erfolgsgeheimnis eines alten Gebäudes liegt in dessen Nutzung.“

Bauen ist ein gemeinsamer Prozess. Es geht ums Miteinander von Bauherrn und Architekt und letztendlich um das Zusammenwirken aller sonstigen am Bau Beteiligten. Alles scheint geglückt. Und dafür, dass zum Teil auch viel Eigenleistung im Bau steckt, weist das Haus hohe Ausführungsqualitäten auf. Da kann man über das eine oder andere nicht ganz so perfekte Detail, oder auch über einen nicht ganz so schicken Hut getrost hinwegsehen. Hier wurde Beispielhaftes und Nachahmenswertes geschaffen – ein wesentlicher Beitrag zu einer gelebten burgenländischen Baukultur. Gratulation!

Erich Kugler



Auszeichnung

PROJEKT 13
EHF-7122 Gols
7122 Gols, Paul Vettergasse 19A
BAUHERR
Fam. Hasler



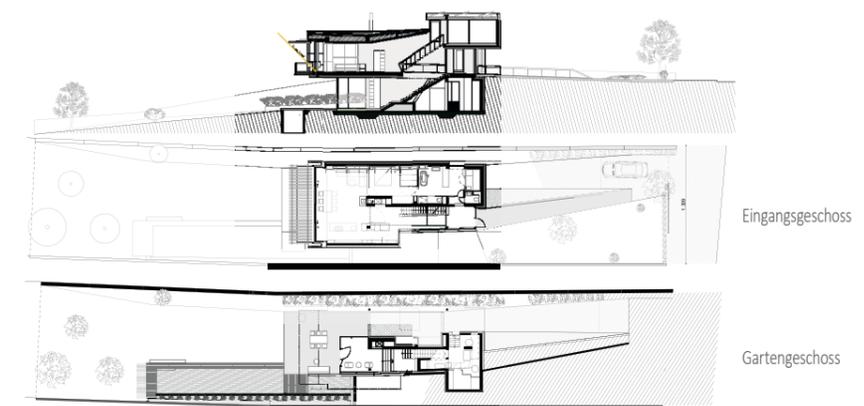
ARCHITEKTUR
Arch. DI Otmar Hasler
otmarhasler-architektur ZT
1080 Wien, Breitenfeldergasse 17/22
T: +43 1 408 21 87, +43 699 108 72 783
office@otmarhasler.at
www.otmarhasler.at
FOTOS
Arch. DI Otmar Hasler

Das Haus Hasler liegt am Ortsrand von Gols. Obwohl nicht im historischen Ortsverband gelegen folgen die Grundstücke hier dem traditionellen burgenländischen Muster und haben einen sehr schmalen und langgestreckten Zuschnitt, welcher für gewöhnlich eine ganz bestimmte Form der Bebauung verlangt. Viele Architekten haben sich schon an der Interpretation dieser Bebauung versucht. Otmar Hasler findet hier seine ganz eigene Lösung, dieser sehr schwierigen Grundstückskonstellation neue Qualitäten abzurufen. Unter Berücksichtigung der Abstands- und Belichtungsnotwendigkeiten platziert er seinen Baukörper mit möglichst wenig Fußabdruck am Grundstück, um die Landschaft gleichsam unter dem Haus hindurchfließen zu lassen. Besonders von der Straße her scheint das Haus zu schweben, Rampen führen hinauf zum Eingang und unter dem Haus hindurch. Eine Bewegung, die im Haus ganz selbstverständlich aufgenommen wird. Schöne Verschränkungen zwischen Kochen, Essen und Wohnen, ja selbst mit



dem Schlafbereich zwischen Innen und Außen zeigen das volle Potenzial eines räumlich durchdachten und auf ein besonderes Grundstück bezogenen Entwurfs. So muss es sein. Diese Grundkonzeption wird auf vielen Ebenen verfeinert. Sei es der wohlüberlegte Einsatz der Materialien innen wie außen. Aluminium und eine durchgängige Verkleidung aus milchig, transparenten Kunststoffpaneelen unterstützen außen den schwebenden Charakter. Holzvertäfelungen sorgen innen für die wohnliche Grundstimmung. Sei es das kleine Atrium zwischen Schlafzimmer und Bad, welches auch als Lüftungskamin für das Haus dient, oder die durchdachte Position der Küchenkräuter am Balkon. Auch die Landschaftsgestaltung um das Haus ist wohldurchdacht. Die Idee des durchlässigen Landschaftsraumes wird konsequent verfolgt. Auf den freien Flächen wächst, was der Samenflug mit sich bringt. Selbst die Abgrenzung zur Straße, eine völlig funktionsbefreite Schiebetoranlage, etwa 40 cm hoch, ohne flankierenden Zaun, will nicht abgrenzen, sondern sorgt für spontane Unterhaltungen mit Passanten. Ein äußerst charmantes und freundliches Haus.

Hans Gangoly



PROJEKT 01
Holzbau mit Schilf und Wellen
7000 Eisenstadt, Industriestraße
BAUHERR
Kastner Immobilien GmbH
3512 Zwettl, Karl Kastner-Str. 1



ARCHITEKTUR
BM WERNER
3512 Mautern, Baumgartnerstraße 1/2/4
T: +43 2732 763 40
office@bm-werner.at
www.bm-werner.at
FOTOS
Fotostudio Huger

PROJEKT 02
Pannonisches Land_Gut
7532 Litzelsdorf, Mitterberg 36
BAUHERR
Fam. Hochwarter



ARCHITEKTUR
DI(FH) Thomas Hochwarter
Ulrike Hochwarter MSc
7532 Litzelsdorf, Mitterberg 36
BM Ing. Höller
FOTOS
DI(FH) Thomas Hochwarter

PROJEKT 03
Wohnbau- Umbau ehem. SV der Bauern
7000 Eisenstadt, Krautgartenweg
BAUHERR
OSG Oberwarter Gemeinnützige Bau-,
Wohn- und Siedlungsgen.reg.Gen.m.b.H



ARCHITEKTUR
Halbritter und Halbritter ZT GmbH
7000 Eisenstadt, Rusterstr. 62a/2/8,
7100 Neusiedl/See, Untere Hauptstr. 5
T: +43 2682 227 67, +43 2167 2396
office@arch-halbritter.com
www.arch-halbritter.com
FOTOS
Halbritter und Halbritter ZT GmbH

PROJEKT 04
Segelschule Lang
7072 Mörbisch
BAUHERR
G. Lang GmbH



ARCHITEKTUR
Halbritter und Halbritter ZT GmbH
7000 Eisenstadt, Rusterstr. 62a/2/8,
7100 Neusiedl/See, Untere Hauptstr. 5
T: +43 2682 227 67, +43 2167 2396
office@arch-halbritter.com
www.arch-halbritter.com
FOTOS
KITO.photography

PROJEKT 05
Volksschule
2485 Wimpassing/L., Hauptstraße12
BAUHERR
Gemeinde Wimpassing/Leitha



ARCHITEKTUR
Halbritter und Halbritter ZT GmbH
7000 Eisenstadt, Rusterstr. 62a/2/8,
7100 Neusiedl/See, Untere Hauptstr. 5
T: +43 2682 227 67, +43 2167 2396
office@arch-halbritter.com
www.arch-halbritter.com
FOTOS
Halbritter und Halbritter ZT GmbH

PROJEKT 07
WHA Bründfeldweg
7000 Eisenstadt, Bründfeldweg 82
BAUHERR
EBSG – Erste Bgld. Gemeinnützige
Siedlungsgen. reg. Gen.m.b.H.



ARCHITEKTUR
ARCHITEKTEN HALBRITTER & HILLERBRAND ZT GMBH
1040 Wien, Rechte Wienzeile 29/7
7100 Neusiedl/See, Inselsiedlung 3
T: +43 1 526 85 37, +43 676 845 809 300
architekten@h2arch.at
FOTOS
www.zweischrittweiter.at

PROJEKT 08
Weingut Hannes Reeh
7163 Andau, Augasse 11A
BAUHERR
Hannes Reeh GmbH



ARCHITEKTUR
ARCHITEKTEN HALBRITTER & HILLERBRAND ZT GMBH
1040 Wien, Rechte Wienzeile 29/7
7100 Neusiedl/See, Inselsiedlung 3
T: +43 1 526 85 37, +43 676 845 809 300
architekten@h2arch.at
FOTOS
www.zweischrittweiter.at

PROJEKT 10
Umbau Gemeindeamt
7023 Pöttelsdorf, Hauptstraße 64
BAUHERR
Gemeinde Pöttelsdorf



ARCHITEKTUR
Atelier Kaitna Smetana ZT GmbH
1180 Wien, Semperstraße 19/1/29
T: +43 1 478 59 69-0
atelier@kaisme.at
www.kaisme.at
FOTOS
Atelier Kaitna Smetana ZT GmbH

PROJEKT 11
Kindergarten Mattersburg
7210 Mattersburg, Hochstraße 43
BAUHERR
Stadtgemeinde Mattersburg



ARCHITEKTUR
Arch. DI Norbert Reithofer MSc
teamplankraft ZT- GMBH
7212 Forchtenstein, Wulkalände 6
T: +43 664 851 73 51, +43 2626 654 65
reithofer@plankraft.at
www.plankraft.at
FOTOS
www.fueloep.com

PROJEKT 12
Wohnhausanlage Hirtengasse
7210 Mattersburg, Hirtengasse
BAUHERR
OSG Oberwarter Gemeinnützige Bau-,
Wohn- und Siedlungsgen.reg.Gen.m.b.H



ARCHITEKTUR
Arch. DI Norbert Reithofer MSc
teamplankraft ZT- GMBH
7212 Forchtenstein, Wulkalände 6
T: +43 664 851 73 51, +43 2626 654 65
reithofer@plankraft.at
www.plankraft.at
FOTOS
www.fueloep.com

PROJEKT 15
Um- und Zubau, Erweiterung der Kanzlei
klarkurs
7100 Neusiedl / See, Peter Floridan Gasse 4
BAUHERR
klarkurs steuerberatungskanzlei gmbh



ARCHITEKTUR
Kandelsdorfer ZT GmbH
7100 Neusiedl am See, Untere Hauptstraße 144
T: +43 2167 8049
architektin@kandelsdorfer.com
www.kandelsdorfer.com
FOTOS
www.zweischrittweiter.at

Sibylla Zech, Univ.-Prof. Dipl.-Ing.

* 1960, aufgewachsen in Nenzing, Vorarlberg
 Raumplanungsstudium an der TU Wien
 1991 Gründung des Raum- und Landschaftsplanungsbüros stadtländ Wien – Hohenems – Bregenz
 seit 2008 Professorin für Regionalplanung und Regionalentwicklung an der TU Wien
 Zahlreiche Entwicklungsplanungen und Studien auf örtlicher und überörtlicher Ebene,
 prozessorientierte Stadt- und Regionalentwicklung kooperative Planungs- und Beteiligungsprozesse

Aktuelle Schwerpunkte: Kulturlandschaft, Managementplanung Welterbe (Neusiedler See / Fertö, Semmeringbahn, Wachau), Kellergassen, Innenentwicklung, Baukultur, klimagerechte Raumplanung
 Mitautorin zum Dritten und Vierten Österreichischen Baukulturreport
 Aktuell Juryvorsitz LandLuft Baukulturgemeindepreis „Boden g'scheit nutzen“

Christian Prasser, Univ.-Prof. Mag. arch.

* 1969 in Bregenz, Vorarlberg
 1988 Gesellenprüfung Tischler,
 1990–1996 Architekturstudium an der Universität für Angewandte Kunst, Wien
 Meisterklasse Univ. Prof. Hans Hollein, Diplomthema: Mozartfestspielhaus für Salzburg
 1996 Arbeitsgemeinschaft mit Arch. Philip Lutz, Vorarlberg
 1997–1998 Gedenkdienst (Zivilersatzdienst), Leo Baeck Institute, New York
 Aufbau der „Austrian Heritage Collection“ (Interviews mit jüdischen Emigranten)
 1998–1999 Sommerworkshop für Bühnenbilddesign, Long Island
 Freier Mitarbeiter von Robert Wilson, New York
 1999 Gründung von cp architektur
 2004–2011 ECM - Exhibition and Cultural Communication Management
 Gastlehrer am postgradualen Universitätslehrgang der Universität für Angewandte Kunst, Wien
 2008–2011 Gastlehrer an der NDU - New Design University, St. Pölten
 2012–2015 Jurymitglied für das Förderprogramm IMPULSE (Austria Wirtschaftsservice GmbH)
 2016 Mitglied der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Wien
 2012–2020 Univ.-Prof. im Masterlehrgang Innenarchitektur an der NDU - New Design University, St. Pölten

Diverse Auszeichnungen und Preise wie den BIG SEE Interior Design Award für die Mochi Ramen Bar, Architekturpreis des Landes Burgenland 2018, Die Goldene Kelle, best architects 18 award, Holzbaupreis Burgenland, Hotel u. Design award für Hotel Lech Lodge, Red Dot Design Award (D) für IP DOOR-Haustürenkonzept-das neue Holz-Haustüren-System der Firma ip-company

Martin Mostböck, Arch. Dipl.-Ing.

* 1966 in Wien
 Studium der Architektur an der Technischen Universität Wien, Diplom 1994
 Seit 1994 Zusammenarbeit mit Coop Himmelb(l)au in den Bereichen Architektur, Design, Konstruktion und Städtebau
 2001 Gründung des eigenen Studios Martin Mostböck - AID ArchitectureInteriorsDesign
 Lehrveranstaltung Design/Studio, Vorträge an der Technischen Universität Wien, dem Design Museum Holon in Tel Aviv und der Hochschule für Angewandte Kunst
 Nationale und internationale Designpreise und Nominierungen (u.a. den Green Good Design Award, Good Design Award, Red Dot Award, Das Beste Haus, Architizer A+ Award, Adolf Loos Preis - Staatspreis Design, International Design Award Baden-Württemberg), diverse Ausstellungen in Europa, Asien, Nordamerika und Australien, Aufnahme der Objekte international renommierter Museumssammlungen wie dem Museum of Arts and Design/New York, dem Design Museum Holon/Tel Aviv, dem Chicago Athenaeum/Museum of Architecture and Design/Chicago und dem MAK - Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst

Erich Kugler, Arch. Dipl.-Ing.

* 1968 in Eisenstadt, Burgenland
 1987–1999 Architekturstudium an der TU Wien
 1996–2003 Mitarbeit in diversen Architektur Büros
 seit 2003 aufrechte Befugnis
 2003–2013 Vorstandsmitglied des Architektur Raumburgenland
 2004 Gründung K2architektur.at
 2006–2013 Obmann des Architektur Raumburgenland
 seit 2006 Beirat für Baukultur und Ortsbildpflege Land Burgenland
 2010 Gründung kbs-architektur
 seit 2010 Vorsitzender des Beirates für Baukultur und Ortsbildpflege Land Burgenland
 2013–2016 Mitglied des Wettbewerbsausschusses in der Kammer der ZiviltechnikerInnen für Wien, Niederösterreich und Burgenland

Hans Gangoly, Univ.-Prof. Arch. Dipl.-Ing.

* 1959 in Oberwart, Burgenland
 Studium der Architektur an der Technischen Universität Graz
 seit 1994 aufrechte Befugnis mit Kanzleisitz in Graz
 1996–1999 Vorstandsmitglied der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs – Landesverband Steiermark
 1997–2006 Lehraufträge und Gastprofessur an der Technischen Universität Graz
 seit März 2007 Professor am Institut für Gebäudelehre der Technischen Universität Graz
 2007 Gründung der Gangoly & Kristiner Architekten ZT GmbH
 seit 2007 Studiendekan an der Architektur fakultät der Technischen Universität Graz
 2008–2012 Mitglied des Gestaltungsbeirates Naturpark Südsteirisches Weinland
 seit 2009 Vorstandsmitglied des Vereins für Baukultur des Landes Steiermark
 2010–2014 Vorstandsvorsitzender des HDA Graz

Architekturpreis des Landes Burgenland
Beirat für Baukultur und Ortsbildpflege

- 1 Das Land Bgld verleiht den Architekturpreis für hervorragende zeitgenössische Architektur im Burgenland. Dieser Preis wird jedes zweite Jahr vergeben.
- 2 Die erbrachten Leistungen müssen eine Auseinandersetzung mit den Problemen der heutigen Zeit darstellen und sollen eine verstärkte Bewusstseinsbildung für zeitgemäßes, qualitativvolles Bauen in der Öffentlichkeit, bei den Bauherren, bei den Architekten bewirken.
- 3 Die Auszeichnung wird an im Burgenland errichtete Bauten verliehen, deren Fertigstellungstermin nicht länger als 4 Jahre zurückliegt.
- 4 Die Auswahl der Projekte nimmt eine Jury vor, deren Mitglieder der Beirat für Baukultur und Ortsbildpflege nominiert. Die Jury besteht aus max. fünf Mitgliedern, wobei ein Mitglied aus dem Beirat für Baukultur und Ortsbildpflege gewählt wird. Für jedes Auszeichnungsverfahren wechselt die Zusammensetzung der Jury.
- 5 Spätestens drei Monate vor Zusammentritt der Jury wird der Architekturpreis öffentlich ausgeschrieben. Diesbezüglich wird vom Amt der Bgld Landesregierung Abt.7/Kultur ein diesbezügliches Einladungsblatt versandt und in geeigneten Medien bekannt gemacht. Der Beirat für Baukultur und Ortsbildpflege sowie die Jury haben ein Vorschlagsrecht für nicht eingereichte Projekte.
- 6 Die Jury ermittelt den Preisträger, sowie eine Anzahl weiterer beispielhafte Projekte. Die Beurteilungskriterien werden grundsätzlich von der Jury selbst aufgestellt, wobei jedoch verstärkt auf die Auseinandersetzung mit den Strukturen des Burgenlandes eingegangen werden soll. Dazu soll ein Juryprotokoll verfasst werden. Die Entscheidung der Jury ist endgültig und unanfechtbar. Die Juryentscheidung erfolgt mehrheitlich.
- 7 Die Bekanntgabe des Ergebnisses und die Auszeichnung erfolgen durch den Kulturreferenten des Landes Burgenland in Form einer Urkunde, die im Rahmen einer Festveranstaltung mit Pressekonferenz den UrheberInnen der ausgezeichneten Projekte überreicht wird. Am ausgezeichneten Bauwerk wird eine Tafel mit dem Vermerk „Architekturpreis des Landes Burgenland 20.“ angebracht. Das Ergebnis wird in einer einheitlich gestalteten Broschüre mit je einer Abbildung und Kurzbeschreibung der ausgezeichneten, sowie von der Jury ausgewählte erwähnenswerte Bauten publiziert.
- 8 Die Jurymitglieder erhalten ein angemessenes Honorar und eine Spesenvergütung. Die jeweilige Höhe wird vom Land Burgenland festgelegt.
- 9 Alle notwendigen organisatorischen Arbeiten übernimmt das Landeskulturreferat.

Jurysitzung
12. Juni 2021, 8h bis 21h

Anwesende Juroren:
Hans Gangoly (Vorsitzender), Erich Kugler, Martin Mostböck, Christian Prasser, Sibylla Zech
Organisation: Susanne Schmall

15 Bauten wurden beim 10. „Architekturpreis des Landes Burgenland“ eingereicht: Drei Einreichungen sind der Kategorie Einfamilienhauses (Nr. 2, 13, 14) zugeordnet, drei Objekte dem geförderten mehrgeschossigen Wohnbau (Nr. 3, 7, 12). Die weiteren fünf Einreichungen – zwei Bildungsbauten (Nr. 5, 11), zwei Gemeindeämter mit teilweiser gemischter Nutzung (Nr. 6, 10) und eine Veranstaltungshalle (Nr. 9) – dienen als kommunale Einrichtungen. Darüber hinaus gelangten zur Einreichung ein Projekt in der Sparte Handel und Gewerbe (Nr. 1), eine Segelschule mit Restaurant (Nr. 4), ein Weingut (Nr. 8) und ein Bürogebäude (Nr. 15).

Sämtliche Einreichungen wurden den Juroren vorab digital zur Verfügung gestellt, um eine Vorauswahl für die Besichtigung vor Ort zu treffen: Sechs Projekte (Nr. 4, 6, 8, 9, 13, 14) kamen in die engere Auswahl, die restlichen Objekte (Nr. 1, 2, 3, 5, 7, 10, 11, 12, 15) wurden ausgeschieden. Gemeinsam wurden alle Projekte nochmals erörtert, ein verspätet abgegebenes Projekt wurde für die nächste Ausschreibung vorgeschlagen. Nicht eingereichte Projekte wurden diskutiert, von denen der Hauptplatz in Stadtschlaining (Nr. 16) und das Wohnhaus mit Schnapsbrennerei (Nr. 17) von den Juroren auf Basis ihres Vorschlagsrechtes dazunominiert und besichtigt wurden.

Nach der Besichtigungstour fand in der Jurysitzung ein mehrstufiges Auswahlverfahren statt: In der ersten Runde schieden die Projekte 4 und 8 aus. In der zweiten Runde wurde über die Preise und Anerkennungen diskutiert:

Die Jury einigte sich einstimmig auf die Vergabe von drei gleichrangigen Preisen an die Objekte 9, 16 und 17 und drei gleichrangigen Auszeichnungen an die Objekte 6, 13 und 14.

Die Bauten wurden von den Juroren im Sinne der kulturellen und ökologischen Herausforderung, die sich heute für das Bauschaffen – den Landverbrauch bzw. die Substanzerneuerung – im Lande stellt, diskutiert und nach folgenden Kriterien bewertet:

- architektonische Qualität
- räumliche Qualität
- Materialisierung
- örtlicher Kontext oder freistehend
- substanzieller Beitrag zur Ortsentwicklung und Dorferneuerung
- innovativ und beispielgebend

Die Jurytexte erläutern die Entscheidungsfindung.

PROJEKT

Cselley- Mühle – die „MÜ“
7064 Oslip, Sachsenweg 63



Erich Kugler

Vorsitzender des Beirates für Baukultur und Ortsbildpflege

Zum Sonderpreis für ein besonders prägendes Kulturbauwerk
Auszeichnung für die Cselley - Mühle

Was vor über 500 Jahren begonnen hat, ein fortlaufendes Anpassen der Mühle an die technischen und funktionalen Anforderungen der jeweiligen Zeit, wurde auch in den letzten 45 Jahren fortgesetzt, teils experimentell und aktionistisch – immer aber einfühlsam.

Seit der legendären Eröffnung als „Aktionszentrum Cselley-Mühle“ (1976) wurde das Gebäude stets weiter transformiert und weiterentwickelt. Es wurde den jeweiligen „Aktionsbedürfnissen“, den „Veranstaltungserfordernissen“ und den „gastronomischen Anforderungen“ laufend angepasst. Das Kulturzentrum wird so allen Ansprüchen gerecht – die „MÜ“ ist ein multifunktionales Kulturbauwerk.

Robert Schneider hat hier als Bauherr, Architekt und Ausführender zugleich, beim ständigen Umbauen, Zubauen und Erweitern, beim „Weiterwerkeln“, immer Respekt vor der historischen Substanz gezeigt und das neu Erschaffene immer überzeugend in die bestehende Struktur eingefügt und hat so auch das Bundesdenkmalamt überzeugt – die „MÜ“ ist ein Kulturdenkmal.

Die „Cselley Mühle“ ist durch ihre ständigen, letztlich auch baulichen, Veränderungen niemals eingeschlafen. Sie ist über Generationen hinweg nicht alt geworden. Sie hat immer Raum für etwas Neues gelassen und neuen Raum geschaffen, für neue Experimente, für neue Ideen und für Neue Kunst, über alle Genres hinweg – die „MÜ“ ist ein Ermöglichungsraum.

Die Mühle hat manchem Besucher auch sein ganz persönliches Experiment ermöglicht. An diesem Ort wird geheiratet, an diesem Ort werden Feste gefeiert. Die besondere Architektur der Mühle schafft den würdigen Rahmen. Generationen von Besuchern sind in der behaglichen Atmosphäre der Mühle aber einfach auch nur so gemütlich versumpert – die „MÜ“ ist ein Ereignis- und Erholungsraum.

Es ist die Stimmigkeit aller einzelnen Elemente der Mühle, die trotz dauernder baulicher Veränderungen, immer ein Wohlbehagen vermittelt. Gute Architektur erweckt positive Stimmung. Der gelernte Keramiker und „Universal-künstler“ Robert Schneider hat als Architekt vielleicht so manches unkonventionell gemacht und so manches auch annähernd dem Zufall überlassen. Letztendlich aber passt jeder Handgriff. Jeder hier Anwesende kann die einzigartige Stimmung des Ortes verspüren – die „MÜ“ hat Generationen von Künstlern und Besuchern nachhaltig geprägt.

HERAUSGEBER

Amt der Burgenländischen Landesregierung
Abteilung 7 – Bildung, Kultur und Wissenschaft
Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt

LAYOUT

Schmall Susanne

DRUCK

Druckerei Wograndl, Mattersburg

ERSCHEINUNG

Diese Publikation entstand anlässlich der
Verleihung des 10. Architekturpreises des
Landes Burgenland

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH

Schmall Susanne
T: +43 676 938 20 79
susanne.schmall@bkf.at

Der Herausgeber legt großen Wert auf die Gleichberechtigung der Geschlechter. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wird nur die maskuline Form gewählt. Dies impliziert keineswegs eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts.

